

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

218 (19.9.1906) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Filialen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt DL 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht DL 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Zaunstraße 24.
Telefon: Nr. 123. — Postzeitungsliste: Nr. 6144.
Sprecherstunden der Redaktion: 19—1 Uhr mittags.
Redaktionsbesprechung: 1/2, 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 30 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2, 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2, 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2, 7 Uhr.

Nr. 218.

Erstes Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch den 19. September 1906.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Blätter mit zusammen 6 Seiten.

Schwarze und rote Parteitage.

August Weid stellt in dem soeben erschienenen Heft 51 der Neuen Zeit über die jährlichen Tagungen des Zentrums und der Sozialdemokratie die folgende vergleichende Betrachtung an:

Den Paradedagen des Zentrums, Katholikentage genannt, mit ihren theatralisch inszenierten Massenparaden und sorgfältig präparierten geistigen Massenabfütterungen, folgen regelmäßig die Arbeitstage der Sozialdemokratie, ihre Parteitage. Dort ist alles mit Vorbedacht bis ins kleinste sorgfältig vorbereitet, damit ja kein Mitglied den äußeren Glanz der Lage stört und das handelnde wie zuschauende Publikum über die vorhandenen inneren Gegensätze hinweggeföhrt wird. Hier die freieste Aussprache über alles, was die Partei bewegt, ohne ängstliche Scheu, ob ein Wort oder auch eine Rede verletzt, wenn nur damit der Sache gedient wird. Schärfer Gegenstände in der Behandlung der öffentlichen wie der eigenen Angelegenheiten sind kaum möglich. Dort Autorität, schweigendes Unterordnen unter den Willen der Führer und Leiter, Beratungen hinter verschlossenen Türen. Hier die vollkommenste demokratische Gleichheit und Offenheit in allem und jedem.

Vermeiden wir alle Zersplitterungen auf unsern Versammlungen; lassen wir keinen Antrag zu, der auch nur von weitem so aussieht, als könnte er kontroversen verursachen. Wir sind nicht dazu da, Kontroversen auszulösen, sondern die Einigkeit zu pflegen und zu fördern. So lautet ein aufrichtiger Charakterzug der Sozialdemokratie, der in der Rede, mit der Herr Gröber, der Präsident des letzten Katholikentages in Essen, die erste öffentliche Versammlung desselben eröffnete. Vorher soll er schon in einer geschlossenen Versammlung geäußert haben: „Man sei nicht nach Essen gekommen, um Meinungsverschiedenheiten vorzubringen, sondern um die Einigkeit des katholischen Volkes (nach außen) zu beweisen.“ Die Notwendigkeit der Verbindung vorhandener Gegensätze konnte offener nicht zugetragen und besprochen werden.

Was würde aber die katholische und gegnerische Presse sagen, wenn wir so handelten, oder was würde einem Vorstehenden eines Parteitagess der deutschen Sozialdemokratie passieren, der ein solches Programm als Richtschnur für dessen Verhandlungen verkündete? Er würde noch in derselben Stunde seines Amtes verlustig gehen. In dieser grundsätzlichen Auffassung und Handhabung von Parteitagelegenheiten kommt der Widerspruch in der Auffassung und in den Lebensbedingungen der beiden stärksten Parteien Deutschlands zum Ausdruck.

Auch noch in anderem. Als im Vorjahr der Katholikentag zu Straßburg seine Paradedage abhielt, hielten das Präsidium die Vertreter hochadeliger Familien. Das konnte man in dem noch fast agrarischen und kleinstädtischen Charakter mit seiner in dem Autoritätsglauben gebrüllten Bewunderung rühmend. Anders im industriell hochentwickelten Rheinland-Westfalen, in dem bereits die Sozialdemokratie als schmerzlicher Spalt im Fleische des Zentrums sitzt und alles aufgeben werden mußte, was die irre werdenden Schafe im Schaffall der Kirche feitzubehalten. Hier mußte eine andere Taktik eingeschlagen werden. Hier mußte Herr Gröber, der gegenüber dem aristokratisch-konserverativen Element in seiner Partei den „roten Zentrumsdemokraten“ darstellt, den Präsidentenstuhl beiseite und wurde ihm in der Person des ehemaligen Arbeiters Herrn Giesberts ein Vizepräsident an die Seite gegeben, um damit den katholischen Arbeitern ein Kompliment zu machen, was auch Herr Giesberts gebührend zum Ausdruck brachte in einer Dankrede, die er für seine Wahl zu halten sich verpflichtet fühlte. Leicht scheint diese letztere Ehreung nicht durchzuführen gewesen zu sein, was aus den Worten Herrn Gröbers hervorging, der der Versammlung mitteilte: er freue sich, daß es gelungen sei, in der Person Giesberts einen Mann aus dem Arbeiterstande auf den Präsidentenstuhl eines Katholikentages zu bringen.

Audem so das Zentrum seinen Arbeitern zu zeigen suchte, daß es ihr wahrer Fürsprecher sei und eine gewisse Gleichheit sogar für dieses Zammern anerkennend, hatte man den Boden gewonnen, von dem aus man um so nachdrücklicher auf den Gottscheismus, die Sozialdemokratie, loszuschlagen konnte. Sie war mehr als je früher der Krügelnahe des Katholikentages. Allen voran war es der Kardinal-Erzbischof von Köln, Dr. Fischer, der seinen Will und Haß gegen uns die Fingel schwingen ließ und so gar so weit ging, seinen bayerischen Glaubensgenossen — ohne sie mit Namen zu nennen — eine Strafbüchse zu halten, daß sie mit unseren bayerischen Parteigenossen ein Wahlbündnis eingegangen seien und damit den Akt abließen, auf dem sie leben. Er verhoffte, daß das badische Zentrum, wenn den gleichen Handel abschließen haben würde, auch unsere dortigen Parteigenossen dafür zu haben gewesen wären. Wir können uns die Angriffe und Anschuldigungen des Kölner Kirchenfürsten als ebenso viele Komplimente gefallen lassen. Es sind nicht die schlechtesten Früchte, an denen die Wespennagen. Die Sozialdemokratie hat all die Mitglieder nicht zu nehmen, zu denen Zentrum und bürgerliche Parteien so und so oft gezwungen sind, um die wankenden Massen bei sich feitzubehalten. Sie wagt zu den Leitern ihrer Parteitage die Personen, ohne Rücksicht auf ihre soziale Stellung, von denen sie weiß oder annimmt, daß sie ihres Amtes ent-

sprechend walteten. Eine besondere Ehreung ist damit nicht verbunden und den Arbeitern stand in die Augen zu streuen hat sie nicht nötig.

Entsprechend diesem schon äußerlich zutage tretenden Unterschiede zwischen den beiden Parteien ist auch die Aufmerksamkeit einzuschärfen, die die weiteste Öffentlichkeit den beiderseitigen Beratungen schenkt. Die Berichterstatter über die Katholikentage wissen im voraus, daß sie nur Einstudiertes und sorgfältig Vorbereitetes zu sehen und zu hören bekommen, und sie finden sich, so gut oder so schlecht es neben mag, mit ihrer Aufgabe ab; sie berühten wie über ein Schauspiel, dessen Inhalt ihnen und anderen im voraus bekannt ist. Bei den Parteitage der Sozialdemokratie wissen sie nie, was ihrer harret. Ueberraschungen werden ihnen stets zuteil und meist solche, die sie nicht befriedigen. Schon die Anfrühung unserer Parteitage erteilt in der bürgerlichen Welt eine gewisse nervöse Unruhe. Die weise Frauen aus jeder Meinungsverschiedenheit, die vor einem Parteitage sich in unseren Reihen bemerkbar macht, einen großen Strich, wenn nicht eine Spaltung. Die Katholikentage erteilen alsdann von allen Seiten, und die hoffnungsvoll aufstrebende Weisheit der bürgerlichen Presse schwebt bereits im voraus im Wonnegesühl der Niederlagen, die wir in blinder Kampfesrausch uns selber beizubringen bereit sein sollen.

Was ist aber natürlicher als Meinungsverschiedenheiten in einer großen Partei, die im Kampfe mit einer Welt von Feinden steht und ihre Taktik für diese Kämpfe nicht hinter verschlossenen Türen beraten kann und darf, weil auch der letzte Parteigenosse mit seiner ganzen Persönlichkeit dabei interessiert ist. Und da die vollkommenste Meinungsverschiedenheiten aber entsprechend dem Charakter, dem Naturreich, der Einsicht und Erfahrung der einzelnen ihren Ausdruck finden, ist es nur natürlich, daß die Verhandlungen unserer Parteitage eine Lebendigkeit und Unmittelbarkeit annehmen, die die feineren Parteien. Daraus schließen alsdann unsere unbeherrschbaren Gegner mit der sie auszeichnenden Kurzsichtigkeit, die Gegensätze seien unüberbrückbar und eine Spaltung früher oder später unabwendbar. So oft sie auch mit ihren schwarzen Voraussetzungen aus trodene geleht worden sind, unaustrückbar ist ihre Hoffnung, die Partei werde sich selbst zugrunde richten, weil sie wissen, daß sie selbst sie nicht zugrunde richten können. Es ist der Glaube von Kindern, die, weil sie das Wesen einer Erscheinung nicht ergreifen können, ihre Wünsche für Wirklichkeit nehmen.

Diesmal ist es die Differenz zwischen dem Parteivorstand und der Generalkommission der Gewerkschaften in den Verhandlungen über einen möglichen Klassenstreik, die seit Monaten alle gegnerischen Federn in Tätigkeit setzte. Mit echter Bauernschlaube sucht die gegnerische Presse diese Differenzen aufzuspüren in der Hoffnung, daß ihr Einfluß dazu ausreicht, durch Geben und Schüren sie zu erweitern. Ihre Hoffnung geht diesesmal dahin, daß wenn nicht die Partei, so doch die Partei und die Gewerkschaften in zwei feindliche Lager zu trennen.

Unsere Gegner werden zum so und so vielen Mal enttäuscht, daß sie wiederum die Rechnung ohne den Wirt machten und das Endresultat der Aussprache nicht eine Entfremdung der beiden die moderne Arbeiterbewegung beherrschenden Faktoren ist, sondern ein besseres Berichten und Zusammengehen. Der Selbstmord, den unsere Gegner von Partei und Gewerkschaften erwarten, wird ausbleiben und eine sichere Lebensbetätigung beider die Folge sein. Der glauben unsere Gegner, daß im Angesicht der immer härter werdenden Klassenkämpfe und Klassenkämpfe, der immer brutaler auftretenden Klassenjustiz und Polizeiwirkung, unter der die Gewerkschaften mit am meisten leiden; gegenüber der immer größer werdenden Reaktion auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der nachdringenden materiellen Not der Arbeiterklasse durch eine wahllose Fülle von Abhängigkeitspolitik und daraus folgender unerträglicher Verteuerung aller Lebensmittel, die Arbeiter, die unter all diesen Leiden zu leiden haben und darüber aufs höchste erbittert sind, sich gegenseitig zerfleischen und das Zerrennen, statt des Einigenden suchen werden?

Unsere Gegner sind eben unfähig, die Fehler und Verkehrtheiten zu sehen, durch die sie uns ständig das Wasser auf unsere Mühlen liefern, und daß sie selbst das Eisen schmieden, das die beiden Organisationen immer fester zusammenschweißt und zu gemeinsamer Kampfstellung zwingt. Auch Mannheim wird wieder für sie ein Feind werden.

Der Punkt der Tagesordnung des Parteitagess, der, zur rechten Stunde, Strafrecht, Strafprozess und Strafbollung zur Verhandlung zeigen, was es mit dem deutschen Rechtsstaat für eine Bewandnis hat. Die Verhandlungen hierüber werden unanschaulich die Wunden blöthen, an welchen der bürgerliche Rechtsstaat, fährt er fort, weiter so zu handeln — und wir fürchten, es ist für ihn ein immanentes Maß —, mit verblutet; diese Verhandlungen werden auch zeigen, daß das Wort vom Klassenstaat graufame Wirklichkeit und die Handhabung der Rechtsprechung und ihre Durchführung ein blutiger Gohn auf den Rechtsstaat ist, was zwar der bürgerliche Staat sein will, aber nicht ist.

Ein anderer Punkt der Tagesordnung des Parteitagess, über den die Verhandlungen in gleicher Richtung aufklärend wirken werden, ist jener über die Volkserziehung. Es ist der rechte Gegenstand, bei dessen Beratung die „Unkultur der

Sozialdemokratie“, wie neulich die liberale Besezerzeitung äußerte, und „ihre mangelnde sittliche Qualifikation“, wie der preussische sogen. Kultusminister, Herr Studt, der Welt verkündete, sich offenbaren wird. Auf diesem Gebiete tritt ganz besonders in die Erscheinung, daß alle anderen politischen Parteien den Rückschritt, zum Teil die Halbbarkeit betreten und erstreben, und daß die bürgerliche Welt wie auf so vielen anderen Gebieten so auch hier — Ausnahmen bestätigen die Regel — ausgeführt hat, dem Fortschritt zu dienen, dagegen in inbrünstigem Zusammenschluß mit der von ihr einst bekämpften Kirche die Volksverwilderung fördert, als Stütze ihrer Klassenherrschaft.

Was sonst immer für Fragen auf dem Parteitage behandelt werden, sie reichen an Wichtigkeit nicht an die erwähnten heran. Aber auch sie werden in dem Geiste erledigt werden, der bisher die Partei beherrschte, der die Partei groß gemacht hat und sie auch in Zukunft zu immer neuen Fortschritten und Siegen führen wird. Unsere Gegner werden also auch für Mannheim ihre Hoffnungen auf Bewirkung in unseren Reihen einjagen und sich mit dem Gedanken abfinden müssen, daß einer Partei, der die Zukunft gehört, alle Dinge zum besten dienen.

Badische Politik.

Meinungen.

Man schreibt uns aus Lehrkreisen: Demnächst findet in Pforzheim die Generalversammlung des Badischen Lehrervereins statt. Dort wird man den „Katakombiers“ begrüßlich machen, daß es charakterlos ist, einem Verein als Mitglied anzugehen zu wollen, den man prinzipiell bekämpft. Auch dem Böhlichen Beobachter wird man deutlich zu verstehen geben, daß die katholische Geistlichkeit kein Recht hat, sich in die Angelegenheiten der Lehrer einzumischen; die Lehrer kümmern sich auch nicht um die beruflichen Angelegenheiten der Pfaffen. Wenn übrigens die „Katakombiers“ auf das Recht der ärztlichen Eltern pochen, ihre Kinder nach den Grundrissen der „Katakombierspädagogik“ erziehen und lernen zu lassen, so darf man wohl die Frage aufwerfen, ob sozialdemokratische Eltern ein gleiches Recht für sich beanspruchen dürfen. Wenn ja, wozu können wir dann in Konsequenz solcher Auffassungen mit unserer allgemeinen staatlichen Volksschule? Nein, Grundzüge, wie sie die „Katakombierspädagogik“ vertreten, können von der Lehrerschaft nie und nimmermehr akzeptiert werden.

Zu der Pforzheimer Generalversammlung sind auch einige Anträge von den seitfam bekannten „Kritikern“ eingebracht worden. Auch diesen „Kritikern“ gegenüber, die sich mit ihren Anträgen nur bemerkbar machen wollen, muß einmal, und zwar bemerklich, reihe gemacht werden. Wenn die Stimmung, die in der Lehrerschaft vorherrschend ist, nicht trägt, erfahren diese „Kritiker“ in Pforzheim eine gründliche Abfuhr. Lieber einige Hundert Mitglieder weniger, aber Männer, welchen das Wohl des Standes über die persönlichen Interessen geht. Man glaube, diesesmal sollte von Mannheim aus kein Pantoffel hineingeworfen werden, es kam aber anders. Darüber muß in Pforzheim eine gründliche Aussprache erfolgen.

Bezirksamt und Oberbürgermeister.

Von dem Inhaber eines größeren Rep-Etablissements wird der Konstanzer Abendzeitung folgende interessante Geschichte berichtet:

Der Mann hatte in Schaffhausen Vorstellungen gegeben und stand nun auf der Entscheidung, diesen Sonntag entweder hier (in Konstanz) oder in Solothurn sein Gezelt aufzutun. Er erachtete, handelt es sich bei ihm um Tausende von Mark an Eintrittsgeldern pro Sonntag.

Im Abendstunde seiner Erwägungen ging er nun an die ordnungsmäßige Stelle der Stadt Konstanz auf das Ge. Bezirksamt und trug dem dort über diese Fragen spruchberechtigten Herrn Beamten seine Angelegenheit vor und bot darauf, daß ihm, wenn möglich, die Spielerelaubnis schon für den gestrigen Sonntag erteilt werden möchte.

Nun aber kam er gerade in die verschiedensten und anderen Aufregungen des Großherzogtums hinein zur Amtshilfe und wurde von dem Herrn Amtmann, der ob dieser prästanten Angelegenheiten im Aufbruch sich befand, zu dem Herrn Oberbürgermeister geführt, dort um die Erlaubnis nachzufragen.

Und dort erhielt er denn auch die Erlaubnis. Prohonorat und gubernativlich ließ er schleunigst im dröhlischen Auftrag zu Schaffhausen abfahren und sein geantetes „Bayer“ nach hier herbeordnen. Er hatte nun seine Rechnung doch ohne das — Bezirksamt Konstanz gemacht. Es wurde ihm von dem gleichen Herrn, der ihn zur Oberbürgermeister geführt hatte, nun erklärt: Wenn er (der Herr Amtmann) gewußt hätte, daß dort (auf der Oberbürgermeister) die Erlaubnis erteilt würde, hätte er ihn gar nicht hingeführt. Und es müßte darauf bestanden werden, daß der Mann am Sonntag die Erlaubnis unterlasse. Wibrigenfalls werde er bestraft.

Nach diesem Hin und Her kam dann aber doch dieser höchst pläne Kompromiss zustand: Der Geschäftler könne anmachen, daß er sei das entsprechende Strafgeld zu entrichten. Gegen diese Auflage könne der Mann dann Refus ergehen und nach Solothurn gehen.

Der Mann hat am Sonntag sein Gezelt nicht aufgemacht. Wir sind so wenig wie die Konstanzer Abendzeitung in der Lage, die Wichtigkeit der Mitteilung nachprüfen zu können. Im Hinblick auf andere bekannt gewordene bürokratische Kuriositäten erscheint die Geschichte nicht von vornherein unglaubhaft. Einweilen wollen wir abwarten, was das Konstanzer Bezirksamt zu der Sache vorzubringen hat.

Adoptionsrecht.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt enthält in Nr. 23 eine landesherrliche Verordnung betr. die Zuständigkeit in rechtspolizeilichen Angelegenheiten. Danach kann das Justizministerium den Amtsgerichten die Zuständigkeit verleihen, die dem badischen Staate zustehende Befreiung von der Vorschrift des § 1744 B.G.B., wonach der Nennende das 50. Lebensjahr vollendet haben, mindestens 18 Jahre älter sein muß als das Kind, zu bewilligen. Weiter veröffentlicht genanntes Blatt eine Verordnung des Justizministeriums betr. die Zuständigkeit und das Verfahren in Personenstands- und Vormundschaftsachen.

Deutsche Politik.

Eine geschicktere Postkassale.

Der Vorwärts ist in der Lage, einen Brief des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen veröffentlicht zu können, der auf die Art, wie am Hofe und dem Hofe nachstehenden höchsten Kreisen politische Intrigen gesponnen werden, ein bezeichnendes Licht wirft. Der Brief ist an den Generalleutnant von Winterfeld, den Generaladjutanten des Kaisers, gerichtet und lautet:

Mantenburg, den 9. Mai 1888.

Er. Czjelleng

Ich sehr beschäftigt und ich hätte die Unbefugtheit meines Schrittes, Ihnen in diesen Tagen zu schreiben. Die Sache, die ich erwähnen möchte, ist doch aber von solcher Wichtigkeit, daß ich sie nicht verschweigen kann bis ich vielleicht die Ehre habe, Sie hier zu sehen und dabei auch meinen Aufschuß. — Einen Entschluß, ob überhaupt und wie sie zu behandeln, will ich aber nicht fassen ohne Er. Czjelleng davon in Kenntnis gesetzt zu haben. — Kammerherr von Billeben, Hofierprobst zu Hofleben, hat mich gestern, es zu übernehmen dahin zu wirken, daß bei der Enthüllung des Monuments des Kaisers, meines Herrn Onkels in Götting, — dem, wenn ich recht verstand, im Geleise der Gratulation bei mir, die Standbilder Bismarcks und Wolkes zur Seite gestellt werden — der Fürst Bismard eingeladen werden könne. — Es sei der Versuch gemacht, die Erlaubnis zu erlangen, den Büsten zu laden, dieselbe abgelehnt worden, jedoch in einer Weise, daß der Zweifel blieb, ob dies von Seiner Majestät gewollt, aber nur von anderer Seite ausgesagt. Billeben meinte, eine publicistische Ausföhrung Se. Majestät mit dem Führen würde, nach Aufhebung des Reichstages usw. von eminentem wohlthätigen Einfluß auf unsere inneren Verhältnisse sein müssen. Ich erwiderte, daß ich im Moment und offiziell ein „Nein“ meinem Entschluß entgegenzusetzen möchte, daß ich mir aber die Sache nochmals überlegen würde. Selbst nun, von der Bedeutung eines solchen Schrittes — Begünstigung von Kaiser und Fürst — durchdungen, möchte ich doch den Gedanken nicht lassen, ohne ihn Er. Czjelleng vertraulich mitzuteilen zu haben. Ich bin sehr dankbar, daß Sie nicht von der Hand weisen, was ich offiziell zunächst tun zu müssen glaube, um keine unangenehm Hoffnungen zu erwecken. So teile ich diesen Gedanken von Billeben Er. Czjelleng mit für den Fall, Sie irgend Gebrauch von mir für dessen Ausführung glauben machen zu können, oder auch ohne mich, der ich verbleibe Er. Czjelleng

aufrechtlich dankbarer

Albrecht von Preußen.

Es ist interessant, sich die damalige politische Situation zu vergegenwärtigen. Am 6. Mai 1903 hatte der Reichstag die Militärvorlage mit 260 gegen 210 Stimmen abgelehnt. Unmittelbar darauf war der Reichstag aufgelöst worden. Am 9. Mai hielt damals der Kaiser bei der Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde eine Ansprache an die Generale, in der er sagte:

„Eine Minorität patriotisch gesinnter Männer hat gegen die Majorität nichts zu erreichen vermocht: ich mußte zur Auflösung schreiben und hoffe von einem neuen Reichstag die Zustimmung zur Militärvorlage. Sollte aber auch diese Hoffnung täuschend, so bin ich gewillt, alles, was ich vermag, an die Erreichung derselben zu setzen, denn ich bin zu sehr von der Notwendigkeit der Militärvorlage ... überzeugt.“

Das Junkertum glaubte, in dieser Situation seinen Scharfmacherweigen bleiben zu sehen. Die Junker, von denen damals gerade die Lösung auszugehen war, daß man „schreiben“ müßte, daß es bis in die Parlamentskämmer und in die Ministerien dringe, daß es bis an die Stufen des Thrones verkommen“ werde, und die Beschlüsse dachten, daß der Abschluß eines Handelsvertrages mit Ausland zustande kommen könne, bestanden offenbar von einer Ausföhrung Bismarcks mit dem Kaiser eine Wendung zu einer agrarischen scharfmacherischen Politik. Man erwartete, daß bei der Vertimmung, die die Ablehnung der Militärvorlage durch den Reichstag beim Kaiser offenbar hinterlassen hatte, eine Rückkehr zur Bismarckschen Politik der Volksherrschaft und der Hochschutznönerie nicht ausgeschlossen sei. Zu diesem Zwecke sollte versucht werden, den Einfluß des alten Junkers und Organisations Bismarck auf die Krone nach Möglichkeit wieder herzustellen. Deshalb legte sich Herr von Billeben mit dem seitfam als Reaktionsbekanntem Prinzen Albrecht in Verbindung, um eine Einladung Bismarcks zu der am 18. Mai in Götting stattfindenden Denkmalenthüllung durchzuführen.

Der Plan scheiterte. Bismard wurde nicht geladen. Erst im Jahre darauf erging eine Einladung des Kaisers an Bismard zu einem Besuche am Hofe, die Bismard dann auch annahm. Zu einer Ausföhrung, zu einer Wiederherstellung des Einflusses des Erzlangers kam es freilich auch dann nicht.

Der Brief des Prinzen Albrecht von Preußen, dessen stilistische Eigentümlichkeiten wie nach dem Original wiedergegeben haben, zeigt aber jedenfalls in nicht uninteressanter Weise, wie Postkassale eingefädelte werden.

Die Abgeordnetenimmunität in Gefahr. Wie der Vorwärts berichtet, wurde Genosse Reichstagsabgeordneter Ledebour vor den Berliner Untersuchungsrichter geladen, um in der Strafsache wider die Kolonialbeamten Götz und Genossen vernommen zu werden. Ledebour lehnte die Zeugnisabgabe grundsätzlich unter Hinweis auf die Abgeordnetenimmunität ab. Der Richter drohte mit der Zeugniszwangshaft.

Wir werden morgen ausführlicher auf den Fall zu sprechen kommen.

Die Sozialpolitik des Zentrums hat der Abgeordnete Erzberger, anscheinend, ohne sich dessen vollumfänglich bewusst zu sein, als eine „Korruption“ falscher Tatsachen“ charakterisiert. In der Köln. Ztg. ist darüber zu lesen:

„In dem Verbande katholisch-kaufmännischer Vereine sind bekanntlich Angestellte und Geschäftsherren vereinigt. Die berühmte Solidarität muß auch hier aufrecht gehalten werden. Da gilt es denn manchmal zu lobieren. Auf dem diesjährigen Verbandstage der genannten Vereine in Barmen hat der Reichstagsabgeordnete Erzberger zu den gestellten Anträgen über die Einrichtung von Handelsinspektionen, um sie den anwendenden Prinzipalen mündgerecht zu machen, folgendes gesagt: Die Handelsinspektionen sollten nicht etwa zum Schutze der Angestellten, sondern auch zu dem der Prinzipale sein, da man ihnen die Lieberwahrung und Befähigung des unlauteren Wettbewerbs, der Wandelager u. a. übertragen wolle. „Damit ist, glaubt Erzberger, der letzte Grund zu einem Widerstande von der Seite der Prinzipale ausgeräumt. Daß die Kontrolle in praxi zu einer fortgesetzten schamlosen Bevormundung der selbstständigen Kaufleute führen könnte, ist schon aus dem Grunde nicht zu befürchten, weil so viele Inspektoren gar nicht bewilligt werden würden, um jeden Kramladen regelmäßig zu inspizieren. Schon aus diesem Grunde würde eine so intensive Inspektion gar nicht zu befürchten sein. Andererseits haben aber doch die selbständigen Kaufleute das größte Interesse daran, daß auch die Ausübung der zu ihrem Schutze erlassenen Gesetze durch sachmännisch gebildete Beamte kontrolliert wird.“

Diese Ausführungen Erzbergers begleitet die Handelskammer zu Düsseldorf mit folgender Bemerkung:

„Diese Ausführungen sind so charakteristisch, daß sie niedriger gebührt werden müssen. Man versucht hier, die selbständigen Kaufleute für die Handelsinspektionen mit dem Troste zu gewinnen, die Inspektionen würden bei der geringen Zahl der Inspektoren ihre Aufgabe gar nicht durchzuführen können und eine „zu intensive Inspektion“ sei von ihnen nicht zu befürchten. Mit anderen Worten, es sei nicht zu befürchten, daß die Inspektionen wirklich die Lieberwahrung leisten, zu der sie da sind. Das sagt ein Reichstagsabgeordneter, dessen Rede, wie die Köln. Volkszeitung feststellt, mit lebhaftem Beifall begleitet war und die „erstlich einen großen Eindruck“ auf die Zuhörer machte.“

Fürwahr, Herr Erzberger ist ein Schlauberger!

Die württembergische Eisenbahnverwaltung hat für die Werkstättenarbeiter außer der durch Werkstättenordnung bedingten Aufbesserung mit Rücksicht auf die Lebensmittelerhöhung weitere Lohnverbesserungen bewilligt und die Mittel dafür in den Entwurf des Etats für 1907-08 einbezogen.

Zur Nachahmung in Baden empfohlen.

Wieder ein Bild aus der besten der Welt.

Die Bürgerzeitung in Straßburg schreibt: „Vorgestern Abend nach Eintritt der Dunkelheit entstand am Studentenplatz ein großer Menschenauflauf, wo ein Mann wie tot auf dem Boden lag. Passanten unter Zuhilfenahme eines Schutzmanns und eines Motorwagenführers verbrachten ihn in den Eingang des Restaurants Welschhofen. Dort brachte ihm ein Herr warme Suppe und Fleisch, wonach er gierig schnappte und sich plötzlich erhob. Ein alsbald hinzugerufener Arzt konstatierte, daß es dem Vermissten nur längere Zeit an Abkühlung gefehlt hat, was auch der Pseudopraktiker selbst bestätigte. So noch und noch erhobte er sich

waren über 50 Personen stark.“ erzählt Tann (Oko, 1. September): „Wir hatten ein halberfallenes Haus als Zufluchtsstätte; wir hatten russische Winterpelze, Schafstullen, gestrickte Handschuhe an; mit solchen Kleidungsstücken war es sogar schwer gewesen, bis Kolymst zu gelangen, ohne zu erfrieren. Wenn wir einen Feuerfleck erreichten, steckten wir die Hände ins Feuer hinein und heulten vor Schmerz, bis unsere Hände auftauften.“ Einiger Hunger herrschte. Roggenmehl kostete 40 Kopeken (90 Pf.) pro Fund, und die Verschickten hatten Schulden statt Geld. Sie aßen verfaulten Fisch, getrocknetes Fleisch, rote getrocknete Erbsen, was war aber von allem viel zu wenig, die Portionen waren winzig klein. „O Gott, wie haben wir gebungert!“ ruft Tann aus. „Am meisten hungerten wir im Frühling. Alle Lebensmittel sind aufgefressen worden, es gibt kein Fleisch, Fisch ist beinahe zu Ende, Fett ist nicht mehr da. Alle hungern, sogar der Zapravnik und die Kopen. Die Hunde schwanden vor Schwäche, die einen freieren aus Hunger, die anderen fressen ihre Leichen.“

Die Kopen und die Polizei trinken Brantwein, wir aber nicht. Wir geben auf den Schneewegen umher, beim hellen Licht der ersten Frühlingstage, haager, halb schlafend, halb lebend. Ich rich einmal das Leder von der Knie weg, und zwei Tage lang kochten wir davon Suppe. Wir suchten uns schwarze Klumpen verfaulten Mehls zusammen, die aus Speichern herausgeworfen waren, und machten davon Kuchen.“

Wir lesen jeden Tag in den Zeitungen: sozialpolitisch werden nach Kolymst oder Lurichschansk berichtet. Das bedeutet getrocknete Hände, Hungertod, Selbstmord. Frau M. wurde nach Wilujak transportiert, wo ihr Mann schon war; sie nahm ihr Kind mit, und es erfor unterwegs in ihren Armen; sie brachte ihrem Mann bloß eine Leiche. Mit Tann zusammen waren über 50 Verschickte; mehrere waren Minderjährige, zwei waren 15jährige, ein 14 jähriger.

In dieser Polarhölle werden auch Parbus und Deutsch schmachtet.

Der Trunk wird von dem bekannten amerikanischen Humoristen Mark Twain in folgender köst-

lich Weise gezeichnet: Eine Fliege machte mit mühsamer Mühe über ihre beiden Töchter — Klara und Susanna — die soeben geboren worden waren. Eines Tages sagte Klara zu ihrer Mutter: „Darf ich mich auf diesen Bonbon setzen, den ich beim Konditor sehe?“ — „Aber natürlich!“ antwortete Mutter Fliege. Klara lachte am Bonbon und war auf der Stelle tot; der Bonbon war vergiftet; er war vom Zuckervarentruß fabriziert worden. „Ach!“ jammerte Susanna, „ich werde diese entsetzliche Lektion nie vergessen, und mich nicht vor Bekleben in Acht nehmen!“ Als langes Stund letzte sie sich auf ein Stück Brot. Sie hatte aber faun davon gefressen, als sie schon ihren Elter aufgab; das Brot war vergiftet; es war eine Lektion des Zuckervarentrußes. Der Tod ihrer beiden Töchter machte die alte Fliege wehmützig. Sie wollte sich das Leben nehmen und setzte sich verzweifelt auf ein Fliegenpapier. Aber so viel sie auch daran lag, sie blieb ganz gesund, denn das Papier war ein Werk des Fliegenpapiertrußes.

und als man gar eine Sammlung unter den Gästen im Adelshofen und den Umstehenden veranstaltete, wozu ein Schriftsteller G. eine Mark stiftete und die den Betrag von sechs Mark erreichte, erhielt der Kranke seine Kraft wieder und zog mit schönem Dank davon.

Jeder weitere Bemerkung zu diesem Wilde ist unnötig. Die nackten Tatsachen sprechen mehr als viele Worte.

Zimmer noch Lippelskirch.

Die Kieler Neuesten Nachrichten brachten dieser Tage die Meldung über den Zusammenbruch der mit Lippelskirch liierten Norddeutschen Textilwarengesellschaft. Die Köln. Volkszeitung bestätigt diese Meldung und erklärt, daß die Mittelungen des Geheimrats Seig am 23. März 1906, Lippelskirch fabriziere allein Phosphor in brauchbarer Weise, ganz unrichtig seien; Lippelskirch habe nie Phosphor hergestellt, aber Riesengewinne als Makler bezogen, Lippelskirch wurde sehr reich, während die Lieferanten in Konkurs kamen. Das Blatt fordert den Kolonialdirektor Dernburg auf, die bisher bewiesene Energie in seiner Amtstätigkeit fortzusetzen und alsbald auch sein Können Wortmann gegenüber zu zeigen. Es meint, hier sei ein tiefer Eingriff noch dringender nötig als bei Lippelskirch. Dernburg wird nicht können, wenn er schon wollte.

Unter den sonstigen Beiträgen ist Berlin noch mit 8350,09 Mk. angeführt, Hamburg mit 1910,48 Mk. Von den 297 341,85 Mk., die die allgemeinen Einnahmen im Berichtsjahre betragen haben, hat also die Provinz Brandenburg allein 160 124,23 Mk., und davon wieder Groß-Berlin 156 526,39 Mk. an Leistungen der Organisationen, und letzteres außerdem noch 8350,09 Mk. an diversen Beiträgen aufgebracht.

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Quellen der Parteifinanz. Die Berichte des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion an den Mannheimer Parteitag sind nunmehr verhandelt worden. Dem Vorstandsbildung ist noch eine Tabelle beigegeben worden, die der in der Presse veröffentlichte Text nicht enthielt. Es ist eine tabellarische Uebersicht der Herkunft der Parteibeiträge. Eine solche tabellarische Uebersicht ist schon seit langen Jahren gegeben worden. Diesmal ist aber eine bedeutende Verbesserung vorgenommen worden. Während bislang die Orte, die Gelder gesandt hatten, einfach in alphabetischer Reihenfolge angeführt wurden, sind diesmal zwei Tabellen, eine für die Beiträge der Organisationen, eine für sonstige Beiträge hergestellt worden. Die Organisationen sind nach der amtlichen Reihenfolge der Reichstagswahlkreise geordnet und für jede preussische Provinz und jeden Bundesstaat sind die Summen zusammengestellt. Es wird ein sehr anschauliches Bild der Leistungen der einzelnen Landesteile für die Parteihauptkasse gegeben. Die Hauptposten der Tabelle lauten:

Provinz Ostpreußen	652,-
Westpreußen	47,80
Brandenburg	160 124,23
(abon Groß-Berlin 156 526,39)	
Provinz Hannover	1 132,22
Rhein	51,85
Sachsen	4 980,58
Sachsen-Altenburg	3 684,86
Sachsen-Weimar	0 179,96
Sachsen-Coburg	2 939,51
Westfalen	3 196,01
Sachsen-Mecklenburg	4 905,84
Rheinprovinz	5 542,03
Preußen insgesamt	192 737,29
Bayern	8 975,41
Sachsen	89 400,-
Württemberg	1 889,-
Baden	5 640,47
Hessen	2 600,-
Mecklenburg-Schwerin	400,-
Sachsen-Weimar	340,-
Oldenburg	1 233,48
Braunschweig	425,-
Sachsen-Meiningen	1 288,88
Altenburg	1 000,-
Sachsen-Coburg	358,16
Anhalt	518,42
Schwarzburg-Rudolstadt	153,26
Reuß i. L.	000,-
Altenburg	1 400,-
Bremen	2 000,-
Hamburg	85 000,-
Elb-Wehringen	103,84

Unter den sonstigen Beiträgen ist Berlin noch mit 8350,09 Mk. angeführt, Hamburg mit 1910,48 Mk. Von den 297 341,85 Mk., die die allgemeinen Einnahmen im Berichtsjahre betragen haben, hat also die Provinz Brandenburg allein 160 124,23 Mk., und davon wieder Groß-Berlin 156 526,39 Mk. an Leistungen der Organisationen, und letzteres außerdem noch 8350,09 Mk. an diversen Beiträgen aufgebracht.

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteistärke ist; Zimmerlin lassen sich doch gewisse Schlüsse ziehen. Hauptsächlich ist die Weigerung die vom Parteiführer gewünschte Wirkung, einen edlen Wettbewerb in den Zahlungen zur Parteihauptliste unter den verschiedenen Reichsgebieten zu entzünden!

Die Liste ist sehr lehrreich. Ein Vergleich unter den einzelnen Teilen des Reiches ist freilich möglich, da die Größe der Gebiete kein Maßstab der Parteist

Gewerkschaftskartell Freiburg.

Da der bisherige Vorsitzende des Gewerkschaftskartells und Arbeitersekretär G. Christmann von hier weggeht, wurde an seine Stelle W. Engler gewählt. Die Wohnung des neuen Sekretärs ist

Rheinstraße 64, Stb. 2. Stock

Dortselbst wird unentgeltlich Auskunft erteilt, an Jedermann über Streitigkeiten aus dem gewerblichen Arbeitsverhältnis und dem Dienstverhältnis, über Mietfragen, über Fragen der Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung, über bürgerliche Rechtsfragen. Auch wird die Ausfertigung von Schriftstücken besorgt. Für die schriftlichen Arbeiten kann von nicht-organisierten Personen eine kleine Gebühr erhoben werden.

Die Sprechstunden für Auskunftserteilung sind von mittags 12-2 Uhr u. abends von 6-9 Uhr, Sonntags sind keine Sprechstunden. Damit der Sekretär seine anderen Arbeiten erledigen kann, bitten wir die Auskunftsuchenden, nur die Sprechstunden zu benutzen.

Alle Aufschriften für das Arbeitersekretariat und Gewerkschaftskartell sind zu richten an

W. Engler, Rheinstraße 64, Stb. Der Vorstand.

Aerztliche Anzeige.

Dr. Lossen hat meine Praxis übernommen.

Jöhlingen den 15. September 1906.

3673.3

Dr. Bannwarth, pr. Arzt.

Zurückgekehrt.

Dr. Dieckmann

Durlacher Allee 21.

Sprechstunden 8-9 und 3-5 Uhr.

800 Gewinne

Kommen am 4. Oktober zur Auspielung in der Zweibrückerlotterie. Auf ca. 25 Lose 1 Treffer. Lose à 1.- Mk., bei 10 Stück ein Preislos.

Carl Götz,

Gebelfstraße 11/15, Karlsruhe.

Zur Linderung der Fleischnot



Eröffnung der Fisch-Saison!

Donnerstag-Freitag eintreffend offerieren:

Feinster Schellfisch . per Pfund	45
Cabliau	40
Seelachs	40
See-Aal	40
Seehecht	45
Flusshecht	80
Zander	1.-
Bärsche	60
Rothzungen	80
Salm	2.50

Lebende Flussfische zu dem billigsten Tagespreis.

Für den Abendtisch empfehle:

Bücklinge, Sprotten, Aale, Flundern, Rollmops, Bismarckheringe, Bratheringe, Bratschellfische, Caviar, Sardellen etc. etc. etc.

Karlsruher Fischhalle

Felix Wachtel

Karlsruher Friedrichstraße 3

Telephon 9.

Partei- u. Gewerkschaftsorganisationen Pforzheim

Samstag den 30. September 1906

Herbstfeier

im Saalbau

unter Mitwirkung des Arbeitsengangsvereins Freiheit und der Musikkapelle Lira.

Konzert. Anfang 7 Uhr. Tanz.

Programm im Vorverkauf 30 Pfg. bei den Vorständen und Einkassierern, sowie im Arbeitersekretariat und in den bekannten Lokalen.

Die Kommission.



Neu!

Neu!

Soeben erschien der Vega-Brenner (Patente in allen Staaten.)

„Vega“ ist der beste

Petroleum-Glühlicht-Brenner

- a) eine Steuervorrichtung zur Verhinderung des Blakens besitzt
- b) der ohne Vorwärmung sofort Licht gibt
- c) der 2 Gewinde, zugleich für 10" und 14" hat, passt also auf jede gewöhnliche Petroleumlampe
- d) dessen Docht niemals geschnitten zu werden braucht
- e) der bei einer grösseren Lichtstärke wie Gasglühlicht nur für ca. 1 Pfennig Petroleum pro Stunde verbraucht
- f) der geruchlos brennt.

Preis des VEGA-Brenners komplett mit Glühstrumpf und Zylinder Mk. 6.—

Niederlagen in Karlsruhe: Louis Anselmet, Gr. Hoflieferant, Zähringerstr. 67; Busold & Nied. Hirschstr. 12; Emil Schmitt & Co., Habelstr. 3 u. Kaiserstr. 209; Konrad Schwarz, Waldstr. 50.

Täglich frisch:

Wiener Würstchen
Villinger
Frankfurter Bratwürste.
Gebrüder Hensel

Grossh. Hoflieferanten
Kronenstrasse Nr. 33
sowie sämtliche Filialen.

Mein Zeitungskiosk

befindet sich von heute ab am

Karlstor, Ecke Krieg- und Karlstraße,

was ich meiner treuen Kundenschaft hiermit ergebenst anzeige.

Georg Kraus

Sauptgeschäft: Bahnhofstraße 4.

Zur Feier der goldenen Hochzeit des badischen Fürstenpaars
Grosse Landesausstellung
für Landwirtschaft und Gartenbau
19.-24. September 1906.

Auskunft Rathaus Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Auf dem Ausstellungsplatz der Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung wird für die Zeit vom 19. bis einschl. 24. September eine Postanstalt mit Telegraphenbetrieb und öffentlicher Fernsprechanlage unter der Bezeichnung „Karlsruhe (Baden) Landwirtschafts- u. Gartenbauausstellung“ eingerichtet. Sie besteht aus dem Verkauf von Postwertzeichen, mit der Annahme von Einschreibebriefen, Postanmeldungen, Geldbriefen, Paketen und Telegrammen sowie mit der Vermittlung von Geldrücken und der Ausgabe von „postlagernd“ eingehenden Sendungen. Der Eingang ist von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 7 Uhr nachm. geöffnet. Karlsruhe (Baden), den 13. September 1906.
Kaiserliches Postamt
B a s e l.

Bekanntmachung.

Nr. 20905. Die k. k. ambulante Klinik, Rathaus Zimmer 84, ist am Mittwoch den 19. ds. Mts., vormittags von 9-10 Uhr, geöffnet. Von 10 Uhr an sowie am Donnerstag den 20. ds. Mts. ist dieselbe geschlossen. Während dieser Zeit können die Herren Stadträte in dringenden Fällen in ihren Wohnungen aufgesucht werden. Karlsruhe den 14. September 1906.
Arbeitervereins-Kommission
Dr. Hoffmann

Bekanntmachung.

Nr. 20952. Donnerstag den 20. ds. Mts. fällt der Wochenmarkt auf öffentlichen Plätzen aus. Auf dem Marktplatz wird der Markt erst vom 24. d. Mts. an wieder abgehalten werden. Auf den übrigen Plätzen findet der Markt vor und nach dem 20. d. Mts. in der üblichen Weise statt. Karlsruhe den 17. September 1906.
Der Stadtrat
G e n e l e r.

Standesbuch-Einträge der Stadt Karlsruhe.

Geburten:

10. Sept.: Paul Emil Max. Vater Paul Elmer, Krempeler. Maria, 8. Ludwig Selb, Fuhrmann. Emma Margaretha, Vater Jakob Germa, Weichenwärdler. Gertraud Johanna, 8. Franz Jahn, Buchbinderei-Inspektor. 11. Sept.: Edwin, Ludwig Maria, Vater Oswald Schwin, Bäcker. Joseph Ludwig Eugen Hubert, 8. Georg Janssen, Ingenieur. Anna Maria Franziska, 8. Theodor Selb, Kaufmann. 12. Sept.: Karl Arthur, 8. Ludwig Reuß, Postschaffner. Josef, 8. Karl Gebhardt, Blumenhändler. 18. Sept.: Anna, Vater Karl Oberle, Buchbinder. Axel Friedrich, Vater Wilhelm Peter, Glasermeister. Hermann Gustav, Vater Carl Grampa, Schreiner. Frieda Josefine, Vater Josef Schneider, Metzger. Adolf Oskar, Vater Paul Gerber, Metzgermeister. Franz Arthur, Vater Franz Berberich, Maschinenarbeiter. 14. Sept.: Auguste Ida, Vater Martha Schlicht, Möbelmacher. Maria Albertina Eleonora, Vater Josef Römel, Posthilfswirt. Carl Friedrich, Vater Franz Göttinger, Schlosser. Carl Anton, Val. Anton Reim, Schlosser. 15. Sept.: Gertrud Bertold, Vater Heinrich Schuster, Bierführer. Walter Hermann Robert, 8. Anton Sauter, Sanitäts-Sergeant. Olga Nina, 8. Johann Müller, Tapezier. Alfred, 8. Robian Sebastian Schäfer, Fabrikarbeiter. 16. Sept.: Emilie Luise, Vater Heinrich Weber, Metzger. 17. Sept.: Oskar Franz Edmund, Vater Oskar Reich, Schneidermeister. Emil Paul, Vater Gottlieb Döhler, Schlosser.

Eheausgebote:

13. Sept.: Carl Josef Müller von Hornbach, Schmied hier, mit Karoline Rieger von Hirsch, William Geiseler von Rallau, Emaillemeister hier, mit Philippine Schmid von hier. Gustav Rich von Hirschdorf, Bahnarbeiter hier, mit Anna Oberle von Hirschdorf. 15. Sept.: Jakob Schreiber von Hirschweiler, Vater hier, mit Maria Roschus von Hoch, Ferdinand Schwanert von hier, Elektromechaniker hier, mit Karoline Schmid von hier. Ferdinand Werner von Neufach, Obsthändler hier, mit Karoline Wengel von Dorndorf. Otto Rumbi von Neunfischen, Schneider hier, mit Theresia Schardt von Stein. Christ. Karcker von Hirschdingen, Schlosser alda, mit Franziska Reib von hier. Heinrich Schof von Rammheim, Konditor hier, mit Emilie Purker von hier. Maximilian Hummel von Hirschburg, Präparator hier, mit Pauline Josefa von Dorpat. Josef Albert von Hohenbach, Verleger hier, mit Luise Hiltner von Graben. Georg Dörfeler von Rammbach, Fuhrknecht hier, mit Theresia Walter von Graben. Georg Heitler von Hirschbach, Schneider in Freiburg. Alfred Ida Schumann von Hirschbach, Metzger alda, mit Anna Barbara Dreyer hier, mit Anna Barbara von Heilshausen, mit Elisabetha Mangert von Hergenbad.

Eheschließungen:

15. Sept.: Max Freiherr von Baumbach von Grebenstein, Erb- in Hamburg, mit Irma Preisfrau von Baumbach, Witwe von hier. Oskar Rieger von hier, Metzger hier, mit Frieda Heintze von hier. Martin Wollner von hier, Kassenhilfswirt in Oberhausen, mit Anna Müller von hier. Franz Mayer von Niedern, Lithograph hier, mit Ida Schäfer von Heilshausen. Franz Spreuer von Großweier, Bierbrauer hier, mit Karoline Stegmüller, Witwe von Wöflingen. Jakob Stein von Hohenhausen, Müller hier, mit Anna Kraus von Wöflingen. 18. Sept.: Bernhard Wendenbach von Heilshausen, Händler hier, mit Elise Wirthardt von hier. Ernst Sonnen von Grefeld, Kaufmann hier, mit Clementine Probst von Wöllendorf. Wilhelm Ernst von Auerbach, Steuerbeamter hier, mit Elisabeth Zimmermann von Hagenau. Otto Schil von hier, Vater in Hamburg, mit Sofie Ruf von hier.

Todesfälle:

12. Sept.: Richard, alt 1 J. 8 M. 19 J., Karl Johann Wagner, Kaufmann. 13. Sept.: Georg, alt 5 M. 6 J. 8. Friedrich Andre, Schneider. Johann Franz Schulmachermeister, ein Ghemann, alt 70 J. Karl, alt 2 M. 20 J. 8. Friedrich Reich, Mineralwasserfabrikant. Margarethe, alt 1 Monat 29 J., Val. Eugen Konath, Metzger. Ludwig Kiefer, Schlichter, lebte, alt 20 J. Katharina Mayer, alt 61 J., Witwe des Chirurgen Lorenz Mayer. Theodor Dostsch, Bureauvorsteher, ein Ghemann, alt 40 J. Franz Barth, Schneidernstr., ein Witwer, alt 78 J. Mathias Rügge, Auischer, lebte, alt 84 J. 14. Sept.: Luise, alt 2 M. 8. Karl Meier, Metallschleifer. Karoline, alt 17 J. 8. Jakob Heimbeger, Wagner. Erna, alt 1 J. 4 M. 8 J., Val. Wilhelm Walz, Gärtner. Julius Baum, Privatier, ein Ghemann, alt 59 J. Friedrich, alt 10 J., Val. Adam Kling, Schuhmacher. Emil Heller, Privatier, ein Ghemann, alt 84 J. Elise, alt 8 J. 8. Heinrich Schilling, Schlichter. Erwin, alt 3 J. 8. Val. Arthur Dross, Professor. Amalie, alt 1 M. 9 J. 8. Heinrich Dörflinger, Metzger. Sofie, alt 6 M. 8. Val. Stefan Gath, Schuhmann. Richte Dostian, alt 99 Jahre, geistlich. Ehefrau von Josef Schwan, Schneider. 16. Sept.: Antonia, alt 9 M. 8 J., 8. Josef Wittlicher, Angestellte. Josef, alt 17 J., 8. August Schlager, Fuhrmann. Auguste, alt 2 J., 8. Martin Schlicht, Möbelmacher. Gertrud, alt 9 M. 8. Tage, 8. Verthold Deimling, Metzger. Anna, alt 8 M. 7 J., 8. Friedrich Gerhardt, Schriftsetzer. Elisabeth, alt 6 M. 14 J., 8. Wilhelm Jäger, Stadthalter. Karl Körber, Privatier, lebte, alt 84 J. Christian Dreher, Privatier, ein Witwer, alt 78 J.

Ein jung. Mann

mit guter Handschrift, welcher bereits auf dem Bureau einer Krankenkasse oder kaufm. Bureau tätig war, wird zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Offerten an Allgemeine Pforzheimer Christenvereins.

Ortskrankenkasse

Bruchsal.

Die Stelle des

2. Schreibgehilfen

bei unserer Kasse mit einem Anfangsgehalt von Mk. 900.— und einem Höchstgehalt von Mk. 1200 ist bis 1. Januar 1907 zu belegen.

Geeignete Bewerber, welche Gewandtheit im Rechnen und in Ausführung schriftlicher Arbeiten besitzen, wollen ihre Meldungen

bis spätestens 30. September bei dem Unterzeichneten einreichen.

Unter Umständen kann Probeanstellung vor dem 1. Januar erfolgen.

Der Vorstand:
M. J. Stoll.

Existenz!

Personen aus allen Gesellschaftskreisen finden bei Fleiß und Ausdauer lutzvolle Anstellung bei erster Versicherungsgesellschaft. Richtige Leute finden Beschäftigung und tatkräftige Unterstützung. Offerten unter 3576 an Hausenstein u. Wagner, Karlsruhe.

Schreiner u. Stellmacher

(Wagner) gesucht.

Wagenfabrik Aktien-Ges. Nastatt (Baden).

Fahrrad,

gut erhalten, reparaturfrei, für 40.- zu verkaufen.

3708
Marktstraße 14, Mühlburg.

In den bevorstehenden Festtagen empfehle

8446.6

Wein offen!

Weiß à Lit. 50 g an) im Fass Rot à Lit. 60 g an) billiger, fein. Flaschenweine, Räder, Spirituosen, Champagner etc. billigst empfiehl

Weinhandlung Sperling, Laden. Gölzstraße 28 Laden.

Karl Hummel, Karlsruhe, Werderplatz 41.

Kasernen-Hohlblecherei.

Großes Komplettsortiment.

Verwand nach auswärts. 197

Gute, grobe, reife, fränkische

Tafel- u. Einmach-Zweischgen

frisch vom Baum gepflückt, per Lit. 5.- Mk. versendet in 60 und 100 Pfund-Packung jedes Quantum

Ad. Korn, Obstgeschäft, Bamberg.

Divan,

neue, hoch, Annullatendibon mit Röhren 45, 50, 55, 60, 65 u. 70 Mt. kleine Stoffdivan, 35 Mt. Große Auswahl, gute, sol. selbst angefertigte Arbeit unter Garantie nur im Spezialgeschäft f. Polstermöbel. Auswärtige Lieferung franko. Rud. Kähler, Tapezier, Schützenstraße 56, Magasin im Hof. 2683